

International gegen SS-Verherrlichung

Lettische und deutsche Antifaschisten demonstrierten in Riga gegen Marsch von Nazi-Veteranen

Seit über 20 Jahren marschieren Veteranen und Sympathisanten der früheren lettischen Waffen-SS-Divisionen am 16. März durch Riga, um die Nazi-Kollaborateure als Freiheitskämpfer darzustellen.

Von Frank Brendle, Riga

»Wir wollen unsere Solidarität mit jenen Letten zum Ausdruck bringen, die damit nicht einverstanden sind«, sagt Hans Coppi im Schnetreib von Riga. Der Vorsitzende der Berliner Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VWN-BdA) hat eigens für diesen Sonntag eine Busreise in die lettische Hauptstadt organisiert – um mit anderen Antifaschisten gegen die Ehrung von lettischen SS-Verbänden zu demonstrieren.

»Die Journalisten haben sich regelrecht auf uns gestürzt, um zu erfahren, was wir hier wollen.« Aktivist aus Deutschland

cherheitspolizei hatte im Vorfeld vor »radikalen Kräften« aus dem Ausland gewarnt, die auf »schwarze Listen« gesetzt würden.

In Lettland war die Beteiligung an dem Gedenken für NS-Kollaboratoren bislang kein großer Skandal. Ein lettisch-deutsches Bündnis von Antifaschisten hat das aber geändert und indirekt sogar einen Minister gestürzt. Denn die lettische Regierung weist zwar jede Kritik an der SS-Legion als »russische Schmutzkampagne« zurück, so etwa in einer Stellungnahme der lettischen Botschaft in Berlin. Dennoch fürchtet Riga den Vorwurf der Nazi-Glorifizierung, weswegen Premierministerin Laimdora Straujuma ihre Minister angewiesen hatte, sich vom SS-Marsch fernzuhalten.

Voriges Jahr durften die Abgeordneten der an der Regierung beteiligten rechtsradikalen Partei »Alles für Lettland« noch ungestraft militärischen Regionen gefeuert, nachdem er angekündigt hatte, sich dem Marschverbot zu widersetzen. Damit hatte die Internationalisierung des Protests die erwünschte Wirkung, Lettland zu einer wenigstens teilweise Distanzierung vom SS-Marsch zu zwingen.

Auch im Straßenbild waren die Folgen des Protests nicht zu übersehen: Um die kaum mehr als 60 Nazi-Gegner in Schach zu halten, wurde der die Rigaer Altstadt in ein polizeiliches Heerlager verwandelt. Propotional noch stärker gestiegen war die Präsenz von Medien: »Die Journalisten haben sich regelrecht auf uns gestürzt, um zu erfahren, was wir hier wollen«, so ein deutscher Aktivist. Unter den Demonstranten war auch die Bundestagsabgeordnete Martina



Foto: AFP/Ilmars Znotins
schaffler bei allzu detaillierter Holocaustforschung einen Karriereknick. Ruks hat vor wenigen Wochen das erste Buch über Viktors Arajs herausgegeben, der 1941 mit einem Sonderkommando aus lettischen Freiwilligen Tausende Juden und Kommunisten niedermetzte. Das Kommando ging danach in den SS-Verbänden auf, genauso wie etliche Abteilungen der Hilfspolizei, die ebenfalls aus Freiwilligen bestanden und Erschießungen an Zehntausenden Juden vorgenommen hatten.

Personalia Seite 4